

Kleine Anfrage mit Antwort

Wortlaut der Kleinen Anfrage

der Abgeordneten Johanne Modder, Sigrid Leuschner, Jutta Rübke, Klaus-Peter Bachmann, Karl-Heinz Hausmann, Rolf Meyer und Jürgen Krogmann (SPD), eingegangen am 05.02.2009

Castortransport 2008 - Belastungen der Einsatzkräfte noch zumutbar?

Der am Nachmittag des 07.11.2008 in Valognes bei La Hague (Frankreich) gestartete Transportzug mit elf beladenen Atommüllbehältern des französischen Typs TN 85 traf am Dienstag, dem 11.11.2008, um 00.19 Uhr im Transportbehälterlager bei Gorleben ein.

Zahlreiche Blockadeaktionen auf der Schienen- und Straßenstrecke hatten für die erheblichen zeitlichen Verzögerungen gesorgt und somit den Einsatz länger als ursprünglich geplant dauern lassen. Der Castortransport 2008 gehört mit rund 16 000 Einsatzkräften zu den personell größten Einsätzen der vergangenen Jahre. Aus vielen Einzelgesprächen, aber auch Presseberichten ging hervor, dass insbesondere durch die Verschiebung des Zeitplans sowie nicht zuletzt auch durch sehr lange An- und Abfahrzeiten der Einsatzkräfte die Belastungsgrenze überschritten wurde. Es wird kritisiert, dass Einsatzkräfte zum Teil mehr als 30 Stunden ununterbrochen im Dienst waren und einige mehr als 10 Stunden nicht versorgt wurden.

Vor diesem Hintergrund fragen wir die Landesregierung:

1. Wie viele Einsatzkräfte, aufgeteilt nach Bundes- und Landespolizei und nach Bundesländern, waren beim Castortransport 2008 im Einsatz?
2. In welchen Liegenschaften waren welche Einsatzkräfte untergebracht?
3. Wie lang waren die An- und Abfahrzeiten zu den einzelnen Einsatzorten aus welchen Liegenschaften?
4. Um wie viel wurden die Einsatzzeiten oder auch die Ruhezeiten in wie vielen Fällen über- bzw. unterschritten?
5. Gab es Probleme bei der Versorgung der Einsatzkräfte im Einsatzraum, und wodurch waren diese begründet?
6. In welchen Liegenschaften gab es Probleme mit Legionellenverunreinigung?
7. Welche Maßnahmen wurden getroffen, um eine gesundheitliche Gefährdung der Einsatzkräfte zu verhindern?
8. Gibt es aufgrund der bekannt gewordenen Kritikpunkte neue Überlegungen in Bezug auf das Einsatzkonzept?
9. Wie wird der im Einsatz entstandene Mehrdienst sowohl bei den Einsatzkräften als auch bei den Heimatdienststellen ausgeglichen?
10. Wie hoch ist der Mittelbedarf im Vergleich zu vorangegangenen Transporten, und wie hoch ist der Mehrbedarf durch die zeitliche Verzögerung des Transportes 2008?

(An die Staatskanzlei übersandt am 11.02.2009 - II/721 - 232)

Antwort der Landesregierung

Niedersächsisches Ministerium
für Inneres, Sport und Integration
- P 24.11 - 12121/9/4177/09 -

Hannover, den 19.03.2009

Die Castortransporte nach Gorleben sind nach wie vor regelmäßiger Anlass für den größten wiederkehrenden Polizeieinsatz in Deutschland. Die in diesem Zusammenhang umfangreich erforderlichen Einsatz- und Vorbereitungsmaßnahmen bewältigt die Polizei Niedersachsen seit Jahren in hervorragender Art und Weise. Dabei hat sie ihr Gesamtkonzept für die mehrtägigen Dauereinsätze immer sowohl am Erreichen des polizeilichen Zieles ausgerichtet als auch verantwortungsbewusst gegenüber den ihr unterstellten Einsatzkräften angelegt.

Bei der Dimension dieses mehrtägigen Dauereinsatzes stellen insbesondere die Kräfteplanung mit mehreren Tausend eingesetzten Beamtinnen und Beamten sowie deren Unterbringung und Versorgung in dem relativ strukturschwachen Einsatzraum große Herausforderungen dar.

Die diesbezüglichen Planungen und Vorbereitungen durch den Castorstab bei der Polizeidirektion Lüneburg nehmen jedes Einsatzjahr mehrere Monate in Anspruch und berücksichtigen selbstverständlich auch aktuelle Entwicklungen und Erfahrungen.

Das Kräfte-Management erfolgt dabei lageangepasst. Wie stark die Einsatzkräfte im Verlauf des Einsatzes tatsächlich belastet werden, ist bei einem solchen Großeinsatz nicht vorherzusehen.

Eine angemessene Unterbringung und Versorgung der Einsatzkräfte wird jeweils durch ein überlegtes logistisches Konzept der Polizeidirektion Lüneburg sichergestellt. Anfängliche Schwierigkeiten bei der Unterbringung der Einsatzkräfte sind im Jahr 2001 durch eine Arbeitsgruppe analysiert und die im bundesweiten Konsens erarbeiteten Empfehlungen zur Verbesserung des Unterbringungsstandards, zum Teil unter erheblichen finanziellen Anstrengungen des Landes Niedersachsen, umgesetzt worden.

Wie nah aber die Unterkünfte an den jeweiligen Einsatzorten liegen und im Einsatzverlauf auch tatsächlich für Ruhe- und Erholungsphasen genutzt werden können, wird insbesondere bestimmt durch die Anzahl der unterzubringenden Kräfte und die Infrastruktur des Einsatzraumes sowie nicht zuletzt durch die Entwicklung der Einsatzlage.

Im Zuge des Castortransportes im Jahr 2008 kam es aufgrund zweier längerfristiger Blockaden zu erheblichen zeitlichen Verzögerungen, die direkten Einfluss auf das Kräfte-Management hatten.

Zum einen verlängerte sich dadurch die Gesamteinsatzzeit, zum anderen konnten die Verzögerungen aufgrund örtlich und zeitlich wechselnder Einsatzschwerpunkte bzw. paralleler polizeilicher Lagen sowie aufgrund der gegebenen Unterbringungsmöglichkeiten teilweise nicht als Ruhe- und Erholungsphasen genutzt werden.

Dieses führte dazu, dass Kräfte länger als ursprünglich geplant im Einsatz bleiben mussten. Ein Verkürzen bzw. Unterbrechen dieser langen Einsatzzeiten war aus tatsächlichen und taktischen Gründen nicht möglich.

Jede Alternative hätte dazu geführt, dass der Einsatz länger angedauert und damit zu einer höheren Belastung der Kräfte geführt hätte.

Das nachweislich ungebrochen motivierte und engagierte Einschreiten der Einsatzkräfte während des Straßentransportes bestätigt erneut die Leistungsfähigkeit der niedersächsischen Polizei sowie der Unterstützungskräfte aus Bund und Ländern.

Dies vorangestellt, beantworte ich die Kleine Anfrage namens der Landesregierung wie folgt:

Zu 1:

Zur Bewältigung der landespolizeilichen Lage aus Anlass des Castortransportes 2008 waren in Niedersachsen 9 757 Polizeikräfte eingesetzt. Für die Durchführung des Straßentransportes wurden zusätzlich 1 980 Einsatzkräfte der Bundespolizei der Polizeidirektion Lüneburg unterstellt. 4 597 Beamtinnen/Beamte waren aus Niedersachsen im Einsatz.

5 160 Beamtinnen/Beamte wurden aus anderen Bundesländern entsandt, deren Kräftegestellungen sich im Einzelnen wie folgt darstellten:

Bayern	408 Einsatzkräfte
Baden-Württemberg	260 Einsatzkräfte
Berlin	371 Einsatzkräfte
Brandenburg	321 Einsatzkräfte
Hansestadt Bremen	222 Einsatzkräfte
Hansestadt Hamburg	280 Einsatzkräfte
Hessen	4 Einsatzkräfte
Mecklenburg-Vorpommern	300 Einsatzkräfte
Nordrhein-Westfalen	1 379 Einsatzkräfte
Saarland	104 Einsatzkräfte
Sachsen	496 Einsatzkräfte
Sachsen-Anhalt	432 Einsatzkräfte
Schleswig-Holstein	305 Einsatzkräfte
Thüringen	278 Einsatzkräfte

Zu 2:

Die Einsatzkräfte waren in zehn Liegenschaften, wie in nachfolgender Tabelle dargestellt, untergebracht.

Unterkunft	Kräfte aus den Bundesländern ...
Lüneburg - Theodor-Körner-Kaserne	Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Bayern
Lüneburg - Liegenschaft der Polizei	Niedersachsen
Bad Bodenteich - ehemalige BGS-Kaserne	Niedersachsen, Berlin, Brandenburg, Baden-Württemberg
Dedelstorf - ehemalige Richthofenkaserne	Niedersachsen, Mecklenburg-Vorpommern, Hessen, Baden-Württemberg
Dannenberg - ehemaliges Sägewerk	Niedersachsen, Mecklenburg-Vorpommern
Lüchow - Liegenschaft der Polizei	Niedersachsen, Bundespolizei, Sachsen, Saarland
Neu Tramm - ehemalige Bundeswehrekaserne	Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Bundespolizei, Schleswig-Holstein, Baden-Württemberg
Gorleben - Erkundungsbergwerk	Niedersachsen, Hamburg, Baden-Württemberg, Hessen, Mecklenburg-Vorpommern, Nordrhein-Westfalen, Berlin, Sachsen-Anhalt, Sachsen, Schleswig-Holstein
Woltersdorf - ehemalige Überseefunkempfangsstelle	Niedersachsen, Thüringen
Bispingen - Center Parcs	Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Sachsen, Bremen

Zu 3:

Die Polizei Niedersachsen hat bei den Castoreinsätzen als Einsatzraum ganz Niedersachsen abzudecken. Von daher sind Einsatzorte zahlreich und weit verstreut. Der Einsatzschwerpunkt liegt allerdings grundsätzlich im Landkreis Lüchow-Dannenberg.

Für diesen Bereich werden in der nachfolgenden Tabelle konkrete Zahlen dargestellt; als Zielorte wurden die Endpunkte des Schienen- bzw. Straßentransportes Dannenberg und Gorleben gewählt. Die Angaben beziehen sich jeweils auf die Straßenentfernungen in Kilometer und die Fahrzeit in Minuten. Bei der Berechnung der Fahrzeiten wurden durchschnittliche Fahrgeschwindigkeiten von etwa 60 km/h außerhalb geschlossener Ortschaften sowie etwa 30 km/h innerhalb geschlossener Ortschaften zugrunde gelegt.

Liegenschaft	Entfernung nach Gorleben Kilometer/Fahrzeit in Min.	Entfernung nach Dannenberg Kilometer/Fahrzeit in Min.
Bispingen	109/114	91/94
Lüneburg	71/77	50/49
Dedelstorf	92/95	69/66
Bad Bodenteich	60/67	54/58
Dannenberg	20/23	-/-
Neu Tramm	24/31	3/5
Lüchow	19/21	17/20
Woltersdorf	18/19	22/26
Gorleben	-/-	20/23
Durchschnitt	46/50	36/38

Zu 4:

Der mehrtägige Dauereinsatz aus Anlass des Castortransportes sieht eine permanente Einsatzbereitschaft der Kräfte vor. Von daher ist zwischen Einsatzzeiten und Bereitschaftsdienst zu unterscheiden. Die Einsatzzeit umfasst dabei auch die Einsatzvorbereitung und -nachbereitung sowie die Wegezeiten.

Aus Gründen der Fürsorge und des Gesundheitsschutzes sollen die Einsatzkräfte spätestens nach 16 Stunden Einsatzzeit durch andere Kräfte abgelöst werden. Die verbleibenden mindestens acht Stunden sollen der Ruhe und Erholung (unter Anordnung von Bereitschaftsdienst) dienen.

Trotz des bereits unter Berücksichtigung von Parallellagen erstellten Kräfte-Managements mussten einmalig zur sicheren Durchführung des Straßentransportes 10 % der Einsatzkräfte mehr als dreißig Stunden im Einsatz gehalten werden. Das Einverständnis der Einheitsführer lag vor.

Bei etwa 20 % der Einsatzkräfte konnte die vorgesehene mindestens achtstündige Ruhe- und Erholungsphase einmalig in der letzten Phase nicht eingehalten werden. Sie lag für diese Kräfte bei durchschnittlich sechs Stunden.

Im Übrigen siehe Vorbemerkung.

Zu 5:

Die Sicherstellung der Versorgung von eingesetzten Polizeikräften im Einsatz erfolgt nach den Vorgaben des Leitfadens 150 „Versorgung der Polizei im Einsatz“ - Ausgabe 2004 - RdErl. d. MI v. 14.11.2005 - LPP 6.2-02424/150 - (Nds. MBl. 2005 Nr. 43, S. 875).

In den der Polizeidirektion Lüneburg zugestellten Erfahrungsberichten zum Einsatz und den durchgeführten Einsatznachbereitungen sind Probleme in den Versorgungsfeldern Unterbringung und Verpflegung nicht thematisiert worden.

Im laufenden Einsatz ist der Gesamteinsatzleitung ein Fall bekannt geworden, in dem Einsatzkräfte aufgrund einer aktuellen Störlage in einen anderen Einsatzraum verlegt werden mussten und daher erst zeitverzögert versorgt werden konnten.

Zu 6:

Unter Zugrundelegung der allgemein gültigen Regeln für die Wasserversorgung wurde in einer fachlichen Stellungnahme des Niedersächsischen Landesgesundheitsamtes (NLGA) vom 07.11.2008 festgestellt, dass es hinsichtlich der Unterbringung von Einsatzkräften im Rahmen des Castoreinsatzes 2008 „keinerlei relevante Gesundheitsgefahr für normalgesunde, junge, einsatzfähige Menschen unter 65 Jahren“ gab.

Durch das NLGA sind am 26.09.2001 hinsichtlich der Legionellen-Screeninguntersuchung im Duschwasser von mobilen und ortsfesten Unterkünften für die Unterbringung von Polizeikräften folgende Beurteilungsmaßstäbe festgelegt worden:

- < 10 Legionellen/ml: kein Handlungsbedarf
- 10 bis 100 Legionellen/ml: thermische Desinfektion, Nachuntersuchung, kein Duschverbot
- > 100 Legionellen/ml: Sperrung der Dusche, thermische Desinfektion, Nachuntersuchung, Freigabe nach Vorliegen des Ergebnisses

Bei Mischproben sind - wegen möglicher Verdünnungen - diese Werte durch die Anzahl der Probestellen (Duschköpfe) zu teilen.

In drei Duschräumen der Castor-Liegenschaft Woltersdorf wurden im Vorfeld des Einsatzes 2008 Mischprobenwerte von 23, 38 und 45 Legionellen/ml festgestellt. Aufgrund der o. g. Festlegung des NLGA für Mischproben sind nach Auswertung der Proben unverzüglich die betroffenen Duschräume gesperrt und Ersatz-Duschcontainer bereit gestellt worden.

Gemäß einer Bewertungstabelle der Deutschen Vereinigung des Gas- und Wasserfaches e. V. (DVGW) für die Gas- und Wasserversorgungsunternehmen wäre die Sperrung für „normale“ Haushalte erst ab einem Messwert von über 100 Legionellen/ml erforderlich gewesen.

Zu 7:

Alle gemäß Leitfaden 150 „Versorgung der Polizei im Einsatz“ geforderten Maßnahmen zur Gewährleistung des Gesundheitsschutzes in den Versorgungsfeldern Unterbringung und Verpflegung sind durchgeführt worden.

So wurden in den der Unterbringung dienenden Liegenschaften u. a. fachbezogene Begehungen und Prüfungen sowie gegebenenfalls anschließend zeitgerechte Mängelbeseitigungen zu den Bereichen Wasser-, Raumluft-, Lebensmittel- und Unterkunftshygiene (Infektionsschutz) und zum Brandschutz veranlasst. Beteiligt waren hier - je nach Fachlichkeit - der jeweilige Landkreis (Gesundheitsamt, Brandschutzprüfer), das Niedersächsische Landesgesundheitsamt, verschiedene Prüfinstitute und der jeweilige Betriebsarzt.

Auch im Zuge des Einsatzes aus Anlass des Castortransportes 2008 ist das Qualitätsmanagement erfolgreich verlaufen. Wie in den Vorjahren lag ein Schwerpunkt im Bereich der Wasserhygiene. Hierbei konnte festgestellt werden, dass keinerlei relevante Gesundheitsgefahren für die Einsatzkräfte bestanden.

Zu 8:

Die diesjährige Einsatznachbereitung mit den beteiligten Führungskräften der Landes- und der Bundespolizei ist am 04.02.2009 abgeschlossen worden.

Im Rahmen von Einsatznachbereitungen werden die gesammelten Einsatzerfahrungen dargestellt und analysiert. Für erkannte Schwachstellen werden Lösungsmöglichkeiten erarbeitet.

Die daraus gewonnenen Erkenntnisse fließen neben der aktuellen Beurteilung der Lage in die Konzeption für den nächsten Castoreinsatz ein.

Daher ist das Gesamtkonzept Castoreinsätze einem ständigen Prozess unterworfen, um die polizeilichen Aufgaben im Einsatz so effektiv und effizient wie möglich zu erfüllen.

Zu 9:

Nach Maßgabe der rechtlichen Bestimmungen wird für Beamtinnen und Beamte vorrangig Freizeitgleich für Mehrarbeit gewährt.

Die Gewährung einer finanziellen Abgeltung der Mehrarbeit setzt im Wesentlichen voraus, dass die Mehrarbeit aus zwingenden dienstlichen Gründen innerhalb eines Jahres (nach Einsatzende) nicht durch Dienstbefreiung ausgeglichen werden kann.

Die unmittelbar durch den Castor-Einsatz entstandenen Mehrarbeitsstunden sind zusammengefasst für jede Polizeibehörde bis zu einem Stichtag des darauf folgenden Jahres an die Polizeidirektion Lüneburg zu melden.

Zu 10:

Niedersachsen erfüllt mit dem Schutz der Castortransporte nach Gorleben eine gesamtstaatliche Aufgabe, trägt aber gleichzeitig die Hauptkostenlast. Hierzu gehören neben einem hohen Sachaufwand für Unterkunft, Verpflegung etc. die Mehrarbeitsvergütungen für niedersächsische Polizeikräfte sowie die Erstattung einsatzbedingter Mehrkosten an die unterstützenden Länder.

Die Gesamtkosten für den Castor-Einsatz 2008 werden voraussichtlich rund 20 Mio. Euro betragen. Diese sind im Vergleich zum Castor-Einsatz 2006 rund 0,8 Mio. Euro und zum Castoreinsatz 2005 rund 2,0 Mio. Euro geringer.

Die Einsparung gegenüber den vorherigen Einsätzen ist in erster Linie auf die Reduzierung von Sachkosten bei der Herrichtung von Unterkünften zurückzuführen. Der Markt unterliegt hier, insbesondere im Bereich der Anmietung von Unterkunftscontainern, relativ großen Schwankungen, so dass beim vergangenen Castoreinsatz aufgrund der sehr hohen Mietpreise erstmals teilweise auf die Anmietung von Unterkunftscontainern verzichtet und stattdessen eine Unterbringung von Teilkraften im Center Parcs Bispinger Heide vorgenommen wurde.

Die zeitlichen Verzögerungen des Castortransportes 2008 haben im Bereich der Sachkosten keine gravierenden Auswirkungen gehabt, da derartige Szenarien bei der Anmietung von Unterkünften oder dem Einkauf für die Verpflegung der Einsatzkräfte eingeplant werden.

Ob sich der Mittelbedarf für die finanzielle Abgeltung von Mehrarbeit durch die Verzögerung des Castortransportes erhöht, kann zum jetzigen Zeitpunkt nicht verlässlich prognostiziert werden.

Uwe Schünemann